

Verantwortung: Begriff und Hintergrund

Thesenpapier im Rahmen der Consulting Akademie 2010

von Dr. Martin Booms, Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur

- I. Verantwortung setzt das Vorhandensein eines **nicht-determinierten**, d.h. **handlungs-** und **ergebnisoffenen** Aktionsraums voraus. Von Verantwortung lässt sich sinnvollerweise nur dort sprechen, wo weder ein kausal verursachter (= *innerlich*-notwendiger) noch durch Druck-, Befehls- oder Zwangscharakter strukturierter (= *äußerlich* nezessierter) Aktionsraum vorliegt. Auf der anderen Seite kann von Verantwortung vernünftigerweise nur dann die Rede sein, wenn die betreffenden Aktionen **zurechenbar** sind, d.h. nicht zufällig erfolgen, sondern als geplante und willentlich gesteuerte Aktionen einem Handlungsakteur zugeschrieben werden können. Verantwortungsakte bewegen sich somit in der **Mitte zwischen Verursachung und Kontingenz**: Sie müssen einem Akteur fest zugeschrieben werden können, ohne kausal notwendig zu sein, und sie müssen ergebnisoffen sein, ohne zu rein zufälligen Resultaten zu führen. Derartig definierte Aktionsräume kennzeichnen menschliche Handlungsräume, die als solche die prinzipiell Gegenstand der **Ethik** sind (Ethik = Lehre vom richtigen, d.h. begründeten Handeln).
- II. Das Geltendmachen von Verantwortung – auch im ökonomisch-unternehmerischen Kontext – setzt das Vorhandensein von **multidimensionalen** und wechselseitig **vernetzten** Handlungs- und Kommunikationsräumen voraus, die prinzipiell zu unterscheiden sind von eindimensionalen und monokausalen Befehls- und Anordnungsketten (Top-Down). Unternehmerische Verantwortung kann daher nur dort zur Geltung kommen, wo eine **dialogische** Unternehmenskultur herrscht, wie bereits im Begriff der Ver-„**Antwortung**“ unmissverständlich zum Ausdruck kommt: Verantwortungspersonen sind in der Pflicht, Antworten im Sinne von **Rechenschaft** zu geben.
- III. Dieser dialogische Charakter der Verantwortung kommt in wenigstens vier Dimensionen der Verantwortungskategorie zum Tragen, zusammengefasst in der Frage: **Wer schuldet wem für was und warum Antwort/Rechenschaft?** (1) Wer: Frage nach dem relevanten **Akteur**, dem eine Handlung und deren Folgen zugeschrieben werden. (2) Wem: Frage nach dem relevanten **Adressaten**, d.h. nach den Betroffenen einer Handlung und deren Folgen. (3) Was: Frage nach dem **Gegenstand** oder Sachverhalt (=Handlungsfolgen), für den/die Rechenschaftspflicht besteht. (4) Warum: Frage nach dem in Anspruch genommenen **ethischen Prinzip** bzw. der **normativen Grundlage** des Rechtfertigungsanspruchs.

- IV. Die anthropologische Grundlage für die o.a. Merkmale des Verantwortungsbergriffs stellt die **zeitliche Struktur** und damit **Zukunftsverwiesenheit** menschlicher Existenz da: Da die Folgen jedweder gegenwärtigen Handlung erst in der Zukunft manifest werden, d.h. gegenwärtig unverfügbar und zudem aufgrund komplexer Wechselwirkungsfaktoren und menschlicher Unberechenbarkeit niemals restlos vorhersehbar sind, erfolgen alle Handlungen grundsätzlich gesehen ins Ungewisse und sind somit konstitutiv risikobehaftet. Verantwortung ist daher immer zukunftsbezogen: Die Kategorie der Verantwortung dient der **prospektiven** Begründung von (konstitutiv!) risikobehafteten Handlungen, die *jetzt* vorgenommen werden und vorgenommen werden müssen, obwohl deren Folgen (grundsätzlich) erst *später* manifest werden. Selbst dann, wenn Verantwortung gegenüber bestimmten Ereignissen im Nachhinein (**retrospektiv**) gesucht wird (z.B. bei der nachträglichen Verantwortungsübernahme im Falle von Unglücks- und Schadensfällen), bezieht sich dies immer auf Ereignisse, deren spätere Folgen zum Zeitpunkt der Handlungsveranlassung nicht vollständig absehbar und häufig in der sich dann tatsächlich einstellenden Weise auch nicht intendiert waren. Der Mensch in seiner Bestimmung als **zukunftsbezogenes** und damit zugleich als „**riskiertes Wesen**“ (Gehlen) ist zugleich ein wesentlich **verantwortungsverwiesenes** Wesen.
- V. Der oben grundsätzlich geltend gemachte Zusammenhang zum Begriff der Verantwortung kommt auch im Bereich von **Unternehmen und Wirtschaft** zum Tragen, insofern man mindestens folgende Voraussetzungen macht: 1) Wirtschaftliche Zusammenhänge sind nicht (nur) **kausal** zu fassende **Systemzusammenhänge**, deren Vorgänge gesetzmäßig strukturiert und entsprechend berechenbar sind, sondern immer zugleich auch **Handlungsräume**, die **intentionaler** Zielbestimmungen bedürfen und somit grundsätzlich ethisch dimensioniert sind. 2) In einer immer stärker **vernetzten** und damit vielfachen Wechselwirkungsprozessen ausgesetzten Wirtschafts- und Unternehmenswelt ist es – neben dem unter 1) genannten *grundsätzlichen* Aspekt – *faktisch* unrealistisch, fixe Zielvorgaben als starre, verbindliche Unternehmensziele monologisch vorzugeben; statt dessen erfordert die moderne Wirtschafts- und Unternehmenswelt ein **dialogisches Austarieren** von Unternehmenszielen unter Einbeziehung möglichst aller relevanten Akteure (**Unternehmensführung als Netzwerkaufgabe**). Verantwortung erweist sich in diesem Zusammenhang als Zentralkategorie insbesondere moderner Unternehmensführung.